Therapie der Dinge? Materialität der Psychoanalyse (online, 3+10 Dec 21)

online / Universität Düsseldorf
Eingabeschluss : 30.04.2021

Martin Bartelmus, Heinrich-Heine-Universität

/// english version below ///

Therapie der Dinge? Materialität der Psychoanalyse in Literatur und den bildenden Künsten
Workshop am Institut für Germanistik und Anglistik/Amerikanistik der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

03.12.2021 & 10.12.2021 (online via zoom)
Veranstaltende: Martin Bartelmus, Friederike Danebrock

Die Psychoanalyse hat eine lange, bisweilen gestörte Geschichte als Verbündete der Literaturtheorie (Felman). Dabei löst sich die Literaturtheorie – wie auch andere Geisteswissenschaften – immer mehr von den Prämissen und Konstanten der Psychoanalyse, besonders vom menschlichen Subjekt und dem Symbolischen (Clarke und Rossini; Herman). Speerspitze der Kritik sind Theorien des Neuen Materialismus, die das Festhalten am menschlichen Subjekt als Anthropozentrismus und Korrelationismus brandmarken. Bruno Latour kritisiert, dass „die Gewalt" mit der die Modernen „die Unsichtbaren jeder äußeren Existenz entkleiden und darauf beharren, sie nur in den Windungen des Ichs, des Unbewussten oder der Neuronen zu situieren" auf „ein so tiefes Unbehagen" und „eine so intensive Angst" verweise (270). Kann man sich noch der Psychoanalyse widmen, sodass ihre Erkenntnisse zu einem nicht-anthropozentrischen Zugang zur Literatur beitragen? Ist es möglich, dafür Grundbegriffe und Ideen der Psychoanalyse in ihren materiellen Dimensionen neu zu denken?
Der neue Materialismus, so die These, verändert unsere Sicht auf traditionelle Anknüpfungspunkte von Psychoanalyse und Literatur: das Subjekt (und das Objekt), auch Imagination, das Imaginäre, das Unbewusste, Deutung/Interpretation, Fantasie und Zeichenprozesse. Gleichzeitig ist es aber nicht richtig, zu behaupten, die materielle Welt spiele gar keine Rolle in der Psychoanalyse. Denn ihre Theoriegeschichte strotzt nur vor Dingen: Freuds Wunderblock (Freud), Lacans Tafel oder die kybernetische Tür (Lacan; Siegert), Guattaris Kassettenrekorder (Schmidgen), „die Couch" (die des Therapeuten (Marinelli) genauso wie die des Armen (Guattari): der Kinosessel). Der ganze psychoanalytische Apparat, wenn man ihn so nennen darf, ist ein medientechnologisches Arrangement des Sprechens-Schreibens-Aufnehmens, der nicht auf die konventionelle Bestimmung von menschlichem Sprechen, Schreiben und Hören reduziert werden kann. So stellt sich die Frage nach der Materialität dieser Arrangements: Haben technische Geräte und materielle Dinge eine eigene Agentialität? Helfen Sie dabei die Subjektivitäten zu produzieren, die sie benutzen und beherrschen? Partizipieren sie sogar im therapeutischen Prozess?

Aus dieser Perspektive erscheint eine komplexe Ökologie des Innenlebens/Interieurs, die uns davor bewahrt, die Psychoanalyse allzu schnell bei der Dekonstruktion von Anthropozentrismus und Korrellationismus (Meillassoux) in der Literatur und in den Künsten aufzugeben. In Wahrheit hat die Psychoanalyse immer schon behauptet, dass sie über das, was Jacques Derrida „Anthropologismus“ (97) nennt, hinausgeht. Sie überhole auch hinsichtlich der Bewältigung des menschlichen Subjekts den Neuen Materialismus. (Sbriglia/Zizek)
Entscheidend ist aber im Rahmen des Theorienstreits, wie sich Literatur, Theater, Film oder andere bildende Künste mit dem Zusammenhang von Materialität und Psychoanalyse auseinandersetzen. Was ist zum Beispiel mit dem Schädel, den Rainer Maria Rilke in „Ur-Geräusche“ als ein Beleg für die Materialität des Unbewussten imaginiert? Was ist mit der Bedeutung von technischen Objekten wie HAL in Stanley Kubricks 2001: Odyssee im Weltraum; oder Fetisch-Objekten wie sie Monica Bonvicini kontinuierlich im White Cube ausstellt? Setzen sich surrealistische Schreibexperimente mit der Materialität der Psychoanalyse auseinander? Welche Rolle spielt die Kybernetik? Können wir durch solche Untersuchungen unser Verständnis von Psychoanalyse und Neuem Materialismus bzw. Materialität auffrischen? Und welche Bedeutung kommt Literatur (oder andere künstlerische Artefakte) als bedeutungsproduzierende Übungen im Mensch-Sein zu?

Wir laden dazu ein, dieses Spannungsfeld theoretisch wie praktisch auszuloten, nicht nur ausgehend von Literatur, sondern auch ausgehend von angrenzenden Feldern der Geisteswissenschaften, wie Medien-, Kunst-, Film- und Kulturwissenschaften. Mögliche Beiträge können, sind aber natürlich nicht darauf beschränkt, folgende Bereiche thematisieren:

A. Materialität des Unbewussten: Konzepte von Materie, Materialität, Ding und Objekt in der Psychoanalyse oder generelle Aspekte und Begriffe der Psychoanalyse, die in Bezug zu Materialität gedacht werden können, z.B. das Andere, Trieb, objet a, Sperrung, Fetisch, Körper, Organismus (Neuronen), medientechnologische Setups, aber auch Träume, Versprecher und Witze.
B. Unbewusste Materialität: Die Relation von Psychoanalyse zum Neuen Materialismus; Anschlussmöglichkeiten für Dialoge, Untersuchungen, die sich nicht nur mit der Rolle und Verfassung von Subjekt und Objekt beschäftigen, sondern auch eine Therapie der Dinge in Bezug auf das Symbolische und die Sprache thematisieren
C. Fallbeispiele, die Psychoanalyse und/oder Neuen Materialismus methodisch auf die Probe stellen, indem Literatur, Theater, Film oder andere künstlerische Artefakte nicht-anthropozentrisch gelesen werden, gerade dort, wo solche Artefakte nicht-menschliche Agenten und Akteuren (Tieren, Cyborgs, Maschinen, Pflanzen und Dinge) verhandeln oder die materielle Dimension der Konzeptualisierung abstrakter/subjektiver Wesen aufzeigen.

Der Workshop wird an zwei Freitagen im Dezember (03.12. und 10.12.2021) online via Zoom stattfinden. Wir laden dazu, ein Exposés in Englisch oder Deutsch (max. 300 Wörter) mit bio-bibliographischen Angaben (max. 150) bis zum 30. April 2021 an folgende Adressen einzusenden:
friederike.danebrock@hhu.de, martin.bartelmus@hhu.de

--- ENGLISH VERSION ---

A Therapy of Things? Materiality and Psychoanalysis in Literature and the Visual Arts

Workshop at the Department of German Studies/English and American Studies, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

03.12.2021 & 10.12.2021 (online / zoom)

Organized by: Martin Bartelmus, Friederike Danebrock

Psychoanalysis has a long, if sometimes troubled, history of being literary theory's ally and accomplice (Felman). In the wake, however, of work in new materialism, literary theory and criticism have recently tried to move beyond such constants as 'the symbolic' or 'the human subject' (Clarke and Rossini; Herman). These constants – or so the story goes – are precisely the staples of psychoanalysis, thus apparently making psychoanalysis vulnerable to the new materialist critique of being blindly centered and premised on the human subject: compare Bruno Latour's remark about how "the very violence" with which the Moderns "strip invisible beings of all external existence and insist on locating them only in the twists and turns of the self, the unconscious, or the neurons" reveals "a deep discomfort," an "intense anxiety" (185). Can we approach psychoanalysis in such a way that it does contribute to a non-anthropocentric approach to literature, after all? And can we, for this purpose, rethink some of the key terms and ideas of psychoanalysis in their material dimension?

New materialism, arguably, changes our view on many of the traditional connecting points between literature and psychoanalysis: not only the subject (and the object), but also imagination and the imaginary, the unconscious, interpretation, fantasy, signification. At the same time, to say that the material world has no role to play in psychoanalysis is rather a misdiagnosis. The history of psychoanalysis abounds with iconic objects: Freud's Wunderblock (Freud), Lacan's blackboard or his cybernetic door (Lacan; Siegert), Guattari's tape recorder (Schmidgen), 'the couch' (the therapist's [Marinelli] as well as "the couch of the poor": the cinema seat [Guattari]). The whole apparatus – if one may call it that – of psychoanalysis includes a media-technological arrangement of speaking-writing-recording that is hardly reducible to the conventional framing of speaking, writing and listening as forms of strictly human agency. Do technological devices and material objects have agency, do they help to produce those very subjectivities which supposedly handle and master them, do they participate in the therapeutic process? From this point of view, a complex ecology of the interior becomes visible that cautions us not to dismiss psychoanalysis all too quickly when it comes to deconstructing anthropocentrism or correlationism (Meillassoux), in literature and elsewhere. In fact, psychoanalysis argues that it has always gone beyond what Derrida calls "anthropologism" (97) – that it provides, in fact, more radical and ethically more sophisticated approaches beyond the mastery of the human subject than new materialism can (Sbriglia/Zizek).

How do literature, theatre, film, or visual arts discuss the relation between materiality and psychoanalysis? What about, say, the sound of the skull that Rainer Maria Rilke imagines in "Ur-Geräusch" ("Primal-Sound") as an instance of the materiality of the unconscious? What about the significance of technical objects such as HAL in Stanley Kubrick's 2001: A Space Odyssey; or fetish objects as displayed in the art of Monica Bonvicini? Do surrealist programs of writing engage with materiality and psychoanalysis? What about cybernetics? - To list just a few examples of potential intersections.

Can we, through such investigations, ultimately update our understanding of both psychoanalysis and materialism/materiality? And how does literature (in the widest sense; or art) appear in the light of such readings - as meaning-making exercise of human subjects, or as something more inclusive?

We invite contributions theoretical and practical to further explore this field of tension, not only from literary and film studies but likewise from related fields in the humanities, such as media, science, cultural or art studies. These contributions might address – but need not be limited to – the following issues:

A. Materiality of the unconscious: Concepts of matter, materiality, things and objects in psychoanalysis, or generally aspects and terms of psychoanalysis that have interesting material implications, e.g. the other, drive, objet a, barring, the fetish, bodies, organisms (neurons), (media-)technological setups; but also dreams, parapraxes, and jokes.
B. Unconscious materiality: The relation of psychoanalysis to (new) materialism; possibilities for dialogue, investigations regarding not only the role and constitution of 'subjects' and 'objects,' but also a 'therapy' of things in relation to the symbolic and language.
C. Case studies that put psychoanalysis and/or new materialism to the test in non-anthropocentric readings of literature, theatre, film or visual arts; for instance where those texts deal with non-human actors (animals, cyborgs, machines, plants, things) or show up the material dimensions of what we are used to conceptualizing as abstract/subjective entities.

The event will take place online on two Fridays in December (Dec 3rd and Dec 10th, 2021) via zoom. We invite abstracts in English or German (max. 300 words) with bio-bibliographical information (max. 150 words) by April 30th, 2021 to the following address:
friederike.danebrock@hhu.de, martin.bartelmus@hhu.de

References:
Clarke, Bruce and Manuela Rossini (eds.). The Cambridge Companion to Literature and the Posthuman. Cambridge UP, 2016.
Derrida, Jacques. Resistances of Psychoanalysis. Stanford UP, 1998.
Felman, Shoshana. Literature and Psychoanalysis. The Question of Reading: Otherwise. Yale French Studies, no. 55/56, 1977.
Freud, Sigmund. "Notiz über den Wunderblock." Internationale Zeitschrift für Psychoanalyse, XI./1, 1925, pp. 1–5.
Guattari Félix. Die Couch des Armen. b_books, 2011.
Herman, David. Narratology Beyond the Human. Storytelling and Animal Life. Oxford UP, 2018.
Lacan, Jacques. "The Freudian Thing, or the Meaning of the Return to Freud in Psychoanalysis." Écrits. A selection, Routledge, 2005, pp. 87-110.
Latour, Bruno. An Inquiry into the Modes of Existence. An Anthropology of the Moderns. Harvard UP, 2013.
Marinelli, Lydia. "Vorstellungen eines Möbels." Die Couch. Vom Denken im Liegen, Prestel, 2006, pp. 7-30.
Meillassoux, Quentin. After Finitude. Continuum, 2008.
Sbriglia, Russell and Slavoj Žižek. "Introduction: Subject Matters." Subject Lessons. Hegel, Lacan, and the Future of Materialism, Northwestern UP, 2020, pp. 3-30.
Schmidgen, Henning. Die Guattari-Tapes. Merve, 2019.
Siegert, Bernhart. Cultural Techniques: Grids, Doors, and Other Articulations of the Real. Fordham UP, 2015.

Quellennachweis:

CFP: Therapie der Dinge? Materialität der Psychoanalyse (online, 3+10 Dec 21). In: ArtHist.net, 12.03.2021. Letzter Zugriff 16.11.2026. <https://arthist.net/archive/33579>.